

Klimaneutral heizen und kühlen

Immer mehr Liegenschaften nutzen Wärmeverbünde als Energiequellen

DANIELA ZEMAN

11 Millionen Tonnen CO₂ entstehen schweizweit jährlich durch Raumheizung und Warmwasser. Oder anders gesagt: Das Heizen und Kühlen von Gebäuden verursacht hierzulande einen Drittel der CO₂-Emissionen. Es liegt auf der Hand: Damit die Schweiz ihr Klimaziel von Netto-Null-Emissionen bis 2050 erreichen kann, braucht es Alternativen zu fossilen Brennstoffen – wie Wärmeverbünde, welche erneuerbare Energien als Quelle nutzen.

Weg von Öl und Gas, hin zu Holz, Wärme, Wasser und Biogas. Aber vor allem auch weg von der Abhängigkeit von unsicheren Drittlieferanten – dieser Trend hat sich schon früh im Knonauer Amt bemerkbar gemacht. Seit 1995 besteht der Wärmeverbund der HEA Holzenergie AG in Affoltern, ein Jahr später kam derjenige der Heizgenossenschaft Knonau (HGK) dazu. Nebst Bonstetten (seit 2004), Hedingen (seit 2007), Baaregg (alle Renercor), Stallikon (Contracting EKZ, seit 2014), Hausen (Heizgenossenschaft Hausen, seit 2022/23), Rifferswil und dem Kloster Kappel wird in Mettmenden (Renercor, ab 2025) ein Wärmeverbund erschlossen. Geplant sind

zudem Wärmeverbünde der Firma Renercor in Wetzwil und Obfelden sowie im Neu-Überbauungs-Quartier Braupark der Anschluss an den bestehenden Wärmeverbund der HEA Holzenergie AG Affoltern.

Fördergelder vom Kanton

«Wir stellen ein steigendes Interesse an alternativen Heizmethoden fest», sagt Andreas Stalder, Geschäftsführer bei Renercor. Man mache sich zunehmend Gedanken, woher die Energie komme – «und vor allem auch, wohin das Geld geschickt wird», so Stalder weiter. Für viele ist es zusätzlich attraktiv, zu wissen, dass die Kosten der Wärmegewinnung quasi in der Region bleiben. Zudem unterstützt der Kanton Zürich die Umrüstung auf einen Anschluss an einen Wärmeverbund und stellt Fördergelder aus: 8000 Franken beträgt dies bei einem Einfamilienhaus – so bleiben beim Endverbraucher grob 20 000 Franken, welche hierfür investiert werden müssen.

Besteht ein Wärmeverbund in der Nähe, stellt ein Anschluss normalerweise kein Problem dar. Um ein Gebiet allerdings neu zu erschliessen, braucht

es mehrere dort ansässige Interessenten. «Und genau dort liegt die Herausforderung», sagt Stalder. Denn erst wenn sich



«Wir stellen ein steigendes Interesse an alternativen Heizmethoden fest.»

Andreas Stalder, Geschäftsführer bei Renercor

herausstellt, dass die künftige Leitung auch entsprechend ausgelastet wird, erfolgt die Umsetzung. Unterstützt steht auf der Website von Renercor ein Detailrechner zur Verfügung, wo Interessierte das Szenario, sich an einen Wärmeverbund anzuschliessen, durchspielen können.

Für die Energiegewinnung wird gegenwärtig hauptsächlich Holz verwendet. «Wobei wir im Wald wegen des Klimawandels eine Verschiebung von Nadel- zu Laubholz erleben», sagt Lukas Frei, Präsident der Heizgenossenschaft Knonau. Allerdings ist dieser Fakt für Wärmeverbünde eher gewinnbringend, denn beträgt bei Nadelholz der Anteil für die Energiegewinnung 20 Prozent – die restlichen 80 Prozent gehen als hochwertiges Nutzholz in die Sägerei –, ist es bei Laubholz gerade umgekehrt. «Und die Angst, wegen der Abholzung einst einen leeren Wald zu haben, ist unbegründet», weiss Frei und verweist auf das strenge Waldgesetz.

Netzwerk kann angepasst werden

Potenzial zur Energiegewinnung liegt aber auch im Grundwasser. «Und das könnte für die geplanten Wärmeverbünde in Wetzwil und Obfelden einst interessant werden», fügt Andreas Stalder an. Überhaupt: Sobald ein Netzwerk besteht, kann es genutzt und gegebenfalls an die Energiequelle angepasst werden.

Wärmeverbünde – die Energiegewinnung der Zukunft? «Absolut», sind sich Stalder und Frei einig und verweisen nebst den bereits erwähnten Vorteilen auf die hohe Versorgungssicherheit der lokal verfügbaren Energiequellen.

Und: Das Potenzial, noch mehr Anschlüsse an Wärmeverbünde zu generieren, ist gross. Laut Charles Höhn von der Standortförderung Knonauer Amt beträgt der Anteil der Verbünde am gesamten Wärmeverbrauch in der Region rund acht Prozent. «Die jährliche Liefermenge an Wärmeenergie schwankt», so Höhn und nennt den grossen Einfluss des Winters als Hauptgrund. Dass der Trend nach oben geht, zeigen aber Zahlen der Firma Renercor. So zählte man 2021 beispielsweise in Hedingen 47 Liegenschaften mit Wärmebezug, 2022 waren es 55. Und auch in Bonstetten waren es 2022 vier mehr als noch im Jahr zuvor.

Regional, möglichst klimaneutral und Synergien gemeinsam nutzen – Anhaltspunkte, welche das notwendige Umdenken bezüglich Energiegewinnung attraktiv werden lassen. Und Alternativen zu fossilen Brennstoffen sind künftig unabdingbar.

Reges Interesse zum Start des Wärmeverbundes Mettmenden

In Mettmenden ist ab 2025 ein Fernwärmenetz geplant. Die Knonauer Firma Renercor informierte am Dienstagabend über den neuen Wärmeverbund und durfte ein sehr interessiertes Publikum begrüßen. Rund um die Heizzentrale deckt das geplante Gebiet den westlichen Teil der Gemeinde ab. «Das Gebiet kann noch vergrössert oder verkleinert werden – je nach Interesse», erklärte der Renercor-CEO Andreas Stalder.

Die Situation in Mettmenden sei insofern speziell, dass die Heizzentrale durch die Umag AG betrieben wird. Für die Fernwärme-Bezüge sei aber immer die Firma Renercor der Vertrags- und Ansprechpartner. Die Umag AG war mit Geschäftsführer Ueli Müller ebenfalls vor Ort. Das Mettmendener Forstunternehmen betreut bereits heute Holz-Schnitzelheizungen in Hedingen und Bonstetten. «Wir möchten das Produkt Holz selbst nutzen», erklärt Müller seine Motivation für eigenen Schnitzelheizung im Dorf. Wenn die ganze Wertschöpfungskette selber kontrolliert werde, helfe das auch gegen die schwankenden Holzpreise.

Wer sich für einen Anschluss ans Fernwärmenetz entscheidet, erhält von der Renercor AG zwei Leitungen ins Haus und eine Wärmeübergabestation.



Der gut gefüllte Saal in Mettmenden an der Info-Veranstaltung zum geplanten Fernwärmenetz. (Bild Dominik Stierli)

Diese bleibt in Eigentum der Firma und sorgt für den Wärmetausch. Die Wasserkreisläufe von Wärmenetz und Gebäude bleiben getrennt. Auch eine Heizgruppe und die Steuerung werden zur Verfügung gestellt. Die Anlagen und deren Service sind im Gesamtpreis inkludiert. Dieser setzt sich aus einmaligen Anschlusskosten und jährlichen Kosten zusammen. Im Gegensatz zu einer Öl-Heizung sei der Platzbedarf

sehr bescheiden, es rieche nicht nach Öl und es entstehe kein Lärm, führen die Verantwortlichen aus.

Bei einem Vertragsabschluss bis Ende Januar 2024 wird aktuell ein Frühbucherrabatt gewährt. Zudem können von Kanton und Gemeinde auch Fördergelder beantragt werden. Diesen administrativen Aufwand übernimmt die Firma gegen einen Unkostenbeitrag auch gleich selbst. Die Vertragslaufzeit

wurde mit 20 Jahren angegeben. In der gut 50-minütigen Fragerunde wird aufgeworfen, ob die Gemeinde eine finanzielle Absicherung für den Netzaufbau biete. Dies sei nicht geplant und auch nicht üblich. Eine weitere Frage dreht sich um den Konkursfall. Gemäss Stalder würde da wohl das Konkursamt die Anlage übernehmen und grössere Energieunternehmen hätten sicher Interesse diese weiterzubetreiben. Ein Zuhörer wollte wissen, was nach erfolgtem Vertragsabschluss passiert, wenn es Verzögerungen beim Leitungsbau gebe. Die Verantwortlichen sagten dazu, dass sie sich zutrauen, den Markt richtig einzuschätzen. Sollte es aber doch Verzögerungen geben, liessen sie niemanden hängen und würden entsprechende Unterstützung anbieten. Auch die Durchleitungsrechte für den Netzbau wurden angesprochen. Da versuche man möglichst den öffentlichen Grund zu nutzen. Aber man sei bei privaten Orten auch auf den «Goodwill» der Bevölkerung angewiesen. Und ansonsten gebe es immer verschiedene Wege, um zum Ziel zu kommen. Gefragt wurde auch, ob die Heizung auch im Sommer in Betrieb bleibe. Dies sei der Fall, um die Versorgung mit Warmwasser sicherzustellen, teilten die Firmenvertreter mit. Man plane den Sommer hindurch die Nutzung einer industriellen, grösseren Wärmepumpe und somit auf die Holzverbrennung zu verzichten. Abschliessend wurde auf «Edi» aufmerksam gemacht. Dieser virtuelle Energieberater erstellt auf der Firmen-Website mit Angaben zu Gebäude und bestehender Heizung eine Richtofferte für den Anschluss. (dst)

Infos: www.waermeverbund-mettmenstetten.ch

ANZEIGE

Nain mit Seide · handgeknüpft in Persien · 167 x 220 cm

~~4 960.-~~ · -35% · Jetzt 3 224.-



SEIT 1988 IN ZUG · 041 712 09 44

AKORUG

GESCHÄFTSSCHLIESSUNG

Reinigungen · Restaurationen · kompetente Beratung · unverbindliche Heimauswahl

Online-Shop www.akorug.ch

Über 3'000 Teppiche nur einen Mausklick von Ihnen entfernt! bis

70%